

Erinnerungen an Dr. Müller und seine Aufbautätigkeit des organisch-biologischen Land- und Gartenbaus in Österreich

Autor(en): **Ganitzer, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **46 (1991)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-891883>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erinnerungen an Dr. Müller und seine Bautätigkeit des organisch-biologischen Land- und Gartenbaus in Österreich



Gruppenbild vom Landbaukurs 1973 auf dem Mösberg. Die Teilnehmer stammen aus der Schweiz, Deutschland, Österreich und Frankreich

Der junge Dr. Hans Müller wurde nach dem Ersten Weltkrieg, Anfang der zwanziger Jahre, vom damaligen Wandervogel, einer Vereinigung von Akademikern, Professoren, Lehrern und anderer verantwortungsbewussten Personen nach Salzburg und Kärnten eingeladen. Es war bekannt, dass Dr. Hans Müller in der Schweiz einen Bund abstinenter Bauern gegründet hatte, weil er sehen musste, welche Folgen der Alkoholismus in den Schweizer Bauernfamilien nach sich zog.

In Österreich nahm durch die schwierigen Nachkriegsverhältnisse und den moralischen Niedergang des Volkes der Alkoholismus erschreckende Formen an.

Die Vereinigung des damaligen Wandervogels hatte sich zum Ziel gesetzt, die Jugend alkoholfrei zu halten und sie zu einer vernünftigen Freizeitbeschäftigung, wie Wandern, Bergsteigen, Radfahren, Sport und Spiel und Liebe zur Heimat anzuleiten. Der Wandervogel lud damals Dr. Müller dazu ein, dass er ihnen die Erzeugung von Süssmost lehre. Was er auch tat. Damals war auch eine junge Arzttochter und Landwirtschaftslehrerin namens Schaller, verheiratete Schnürer, bei diesen Vorträgen anwesend und lernte dabei Dr. Hans Müller persönlich kennen. Ihr ist es zu verdanken, dass sie sich wieder an Dr. Müller erinnerte, als sie in einer Zeitschrift las, dass Dr. Müller in Bern einen Vortrag über den organisch-biologischen Landbau gehalten hatte und wieder die Verbindung mit ihm herstellte.

Sie ersuchte Dr. Müller in einem Brief, ob es nicht möglich wäre, dass eine Gruppe in die Schweiz fahren dürfe, um einige organisch-biologisch geführte Betriebe in der Schweiz zu studieren.

Dr. Müller antwortete umgehend, jedoch mit der Einschränkung, dass nur eine kleine Gruppe von fünf bis sechs Personen kommen dürfen.

1961 fand dann auch die erste Exkursion in die Schweiz statt. Begeistert von dem Gesehenen kamen die Teilnehmer dieser Erkundungsfahrt zurück. Im gleichen Jahr lud die Ärztin Dr. Rieger, Dr. Müller zu einem Vortrag nach Linz ein.

Diesem Vortrag lauschten auch Ärzte, Bauern, Gärtner und andere interessierte Personen und nahmen den Vortrag mit Begeisterung auf.

Wenn man bedenkt, dass zu diesem Zeitpunkt die Chemie in der Landwirtschaft gerade die grössten Erfolge buchen konnte und in Linz der grösste österreichische Chemiekonzern ihren Sitz hatte, blieb dieser Interessengruppe der Vortrag von Dr. Müller nicht geheim. Dass diese Gruppe und ihren Interessen folgende Institutionen den Vortrag von Dr. Müller nicht gerade freundlich beurteilten, ist verständlich. Zu dieser Zeit war es geradezu ketzerisch, etwas anderes als die chemischen Hilfsmittel in der Landwirtschaft zu propagieren.

Da der Vortrag von Dr. Müller von den Interessierten mit Begeisterung aufgenommen wurde, wurde der Wunsch geäussert, Dr. Müller möge

doch öfter nach Österreich kommen und über die gewonnenen wissenschaftlichen und praktischen Erkenntnisse über diese Wirtschaftsweise berichten.

Frau Schnürer hatte von diesem Zeitpunkt Dr. Müller nach Salzburg, in den Gasthof Höllbrau, zu Vorträgen eingeladen. Zu diesen Zusammenkünften kamen Abordnungen von Bauern aus dem Lande Salzburg, Ober- und Niederösterreich, Kärnten und der Steiermark.

Diese Gruppen wurden durch den Verein «Förderungsgemeinschaft für gesundes Bauerntum» zu den Vorträgen von Dr. Müller nach Salzburg verständigt und eingeladen.

Viele Jahre besuchte uns Dr. Müller im Frühjahr und Herbst. Der Vormittag galt den theoretischen Ausführungen und der Besprechung und Auswertung der Bodenproben und die Nachmittage dem Besuch auf den Bauernhöfen in der Umgebung von Salzburg.

Am späten Nachmittag fuhr dann Dr. Müller in eines der Bundesländer, wobei er in erster Linie seine Zusammenkünfte in den Bauernstuben bevorzugte. In der Steiermark war er auch öfters zu Gast im Erkoschloss der Schwestern von Bethanien in Nestelbach, in dem auch ein grosser organisch-biologisch geführter Klostergarten in die nähere und weitere Umgebung ausstrahlte. Die Vorträge, die Dr. Müller dort hielt, waren von Bauern, Gärtnern und auch vom Waerlandverein in Graz unter Führung von Frau Grete Seidel besucht. Der Waerlandverein hat nicht nur in Graz, sondern auch in ganz Österreich die organisch-biologisch wirtschaftenden Bauern wohlwollend unterstützt.

Dr. Müller sagte bei diesen Gruppengesprächen, **redet nicht darüber, sondern schafft Beispiele, bevor man euch kaputt macht.**

Er wollte, dass die Aufbauarbeit von aussen möglichst nicht gestört wird und möglichst viele Beispiele in Ruhe geschaffen werden. Erst die geschaffenen Beispiele sollen den Beweis liefern, dass die organisch-biologische Wirtschaftsweise für die Praxis und besonders für die kleineren und mittleren Bauernbetriebe einen Ausweg bildet.

Durch die jährlichen Vorträge und Hofbesichtigungen sowie die Land- und Gartenbaukurse auf dem Mösberg in Grosshöchstetten, und die jährlichen Exkursionen zu funktionierenden Bio-Betrieben in der Schweiz, hat Dr. Müller weitgehend dazu beigetragen, Eckpfeiler für den organisch-biologischen Land- und Gartenbau durch ►



CH-3506 Grosshöchstetten

Landwirtschaft 2000

Visionen

für eine Landwirtschaft mit Zukunft

**Internationaler Kongress über ökologische Landwirtschaft
aus Anlass des 100. Geburtstages des Pioniers
Dr. Hans Müller (1891 – 1988)**

Mittwoch, 2. Oktober bis Samstag, 5. Oktober 1991



Am 4. Oktober 1991 jährt sich der 100. Geburtstag von Dr. Hans Müller (1891 – 1988). Hans Müller hat das Gesicht der schweizerischen Landwirtschaft entscheidend mitgeprägt. Als Sohn einer kinderreichen Familie in Gomerkinden (Gemeinde Hasle) im Emmental aufgewachsen, ergriff er zunächst den Lehrerberuf. Weitere Stationen seiner Laufbahn sind das Höhere Lehramt und das Biologiestudium. Er engagiert sich für die alkoholfreie Obst- und Kartoffelverwertung und gründet den Bund abstinenter Bauern und Bäuerinnen. 1932/33 entsteht auf dem Mösberg ob Grosshöchstetten die Hausmutter Schule und gleichzeitig ein Bildungszentrum für das Landvolk.

Das Engagement des Ehepaares Müller ist breit gefächert: Kulturelle und religiöse Fragen sind ebenso Inhalt der Lehrgänge auf dem Mösberg wie neuzeitliche Ernährung, biologischer Landbau und eine menschengerechte Wirtschaftspolitik. Von 1928 bis 1946 gehört Hans Müller dem Nationalrat an. Sein besonderer Einsatz galt einem modernen bäuerlichen Bodenrecht und der Erhaltung einer bäuerlich geprägten Landwirtschaft.

Kongressprogramm

1. Vorprogramm

Besuch der aus der organisch-biologischen Landbaubewegung herausgewachsenen Vermarktungsorganisationen

Mittwoch, 2. Oktober 1991, 14 bis 16 Uhr

BIOFARM-Genossenschaft, 4936 Kleindietwil

(Schwerpunkte: Getreide-, und Fleischvermarktung, Abflammgeräte), anschliessend selbständige Fahrt auf den Mösberg, Zimmerbezug.

Donnerstag, 3. Oktober 1991, 9 bis 11 Uhr

Bio-Gemüse AVG, 3285 Galmiz

(Schwerpunkte: Gemüse für Handel und Industrie, Paketversand), gemeinsame Fahrt mit Car, anschliessend Mittagessen auf dem Mösberg.

2. Hauptprogramm

Donnerstag, 3. Oktober 1991

Das politische und kulturelle Erbe Dr. Hans Müllers

13.30 Uhr: **Eröffnung**

Fritz Dähler (Präsident Mösberg), Noflen

14.00 Uhr: **Am Boden entscheidet sich des Bauern Schicksal**

Der mühsame Weg zu einem modernen bäuerlichen Bodenrecht
Prof. Dr. Ulrich Zimmerli, Ständerat, Bern

16.30 Uhr: **Die Bauern – (k)ein homogener Block?**

Lorenz Bösch, Sekretär der Geschäftsleitung beim Schweizerischen Bauernverband

19.30 Uhr: **Erlebnisberichte**

Freunde, ehemalige Schülerinnen und Biobauern

Freitag, 4. Oktober 1991

Gedenkfeier zum 100. Geburtstag eines Pioniers

09.30 Uhr: **Ein Bauer geht neue Wege**
Fritz Dähler, Noflen

Dienst und Partnerschaft

Dr. H. Brandenberger, Biotta AG, Tägerwilen

Eine Idee zieht Kreise

Siegfried Kuhlendahl, D-Velbert

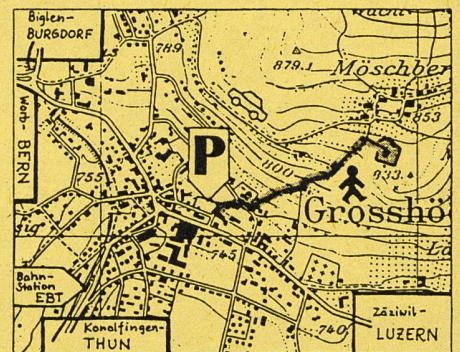
Franz Forschhauser, A-Holzmannsdorf-St. Marein

Dr. Barbara Eberhard, Präsidentin SGBL, St. Gallen



Organisatorische Hinweise

Kosten:	ganze Veranstaltung inkl. Vorprogramm	Fr. 270.-
	Vorprogramm allein	Fr. 65.-
	1 Tag (Do/Fr) inkl. Essen und Abendprogramm	Fr. 80.-
	1 Tag (Do/Fr) wie oben plus Übernachtung	Fr. 100.-
	1/2 Tag (Sa)	Fr. 40.-
	Zuschlag für Übernachtung im Hotel pro Nacht	Fr. 40.-



Anreise: Auf den Möscherberg
- per Auto: Ab Basel und Zürich Autobahn Richtung Bern bis Ausfahrt Kirchberg/Burgdorf, dann Richtung Burgdorf - Thun bis **Grosshöchstetten**
- per Bahn: Ab Basel und Zürich bis Burgdorf, dort umsteigen Richtung Thun oder ab Bern Richtung Luzern bis Konolfingen, dort umsteigen Richtung Burgdorf

Zur Biofarm

- per Auto: Ab Basel und Zürich Autobahn Richtung Bern bis Ausfahrt Niederbipp-Langenthal, dann Richtung Langenthal - Huttwil bis **Kleindietwil**, Biofarm direkt gegenüber Bahnhof
- per Bahn: Ab Basel und Zürich bis Langenthal, dort umsteigen Richtung Huttwil

Anmeldung obligatorisch bis spätestens 25. September 1991, an:
Möscherberg-Zentrum, CH-3506 Grosshöchstetten, Telefon 031 711 01 72



TALON

Name und Adresse: _____

Wir kommen per Bahn per Auto

Wir melden uns an für die **ganze** Veranstaltung
Für teilweise Anmeldung Rückseite benutzen

Wir wünschen im Hotel zu übernachten

Bitte setzen Sie die Anzahl Personen direkt ins zutreffende Feld!

Mit bestem Dank und herzlichem Willkommen auf dem Möscherberg!

Freitag, 4. Oktober 1991

Visionen für eine Landwirtschaft mit Zukunft

13.30 Uhr: **Kommt die Retortenkuh?**

Sinn und Grenzen der Machbarkeit

Prof. Dr. A. Haiger, Universität für Bodenkunde, A-Wien

16.30 Uhr: **Überlebensstrategien für Europas Bauern**

Siegfried Kuhlendahl, Gründungsmitglied Bioland, D-Velbert

Hinrich Hansen, 1. Vorsitzender Bioland, D-Uhingen

19.00 Uhr: **Ziele und Entwicklungstendenzen im biologischen Landbau Europas**

Podiumsdiskussion mit

– Karin Hiltwein, VSBLO (Schweiz)

– Hinrich Hansen, Bioland (Deutschland)

– Hans Illig, Verband organisch-biologischer Landbau (Österreich)

Gesprächsleitung Werner Scheidegger

Samstag, 5. Oktober 1991

09.30 Uhr: **Jenseits von Chemie und Nostalgie**

Die grosse Herausforderung steht der Wissenschaft noch bevor

Dr. Urs Niggli, Leiter Forschungsinstitut für biol. Landbau, Oberwil

11.00 Uhr: **Aufbruch im Osten**

Welche Chancen hat die Ökologie in der grossflächigen Landwirtschaft des Ostens?

Richard Barták, Vize-Landwirtschaftsminister CSFR, Prag

12.30 Uhr: **Die Saat geht auf**

Werner Scheidegger, Präsident VSBLO, Madiswil

13.00 Uhr: Schluss der Tagung

Mittwoch, 2. Oktober

Besichtigung Biofarm

Nachtessen und Übernachtung
inkl. Frühstück auf dem Mösberg

Donnerstag, 3. Oktober

Besichtigung AVG mit Car

Mittagessen

Nachmittagsprogramm Vorträge

Abendprogramm inkl. Nachtessen

Übernachtung inkl. Frühstück

Freitag, 4. Oktober

Vormittagsprogramm Vorträge

Mittagessen

Nachmittagsprogramm Vorträge

Abendprogramm inkl. Nachtessen

Übernachtung inkl. Frühstück

Samstag, 5. Oktober

Programm Vorträge

Mittagessen

Dr. Hans Müller, der geistige Vater der Biotta



Als ich Ende 1961 die Biotta AG übernehmen konnte, weil sie in einer Liquiditätskrise steckte, wusste ich, dass ich Hilfe brauche. Als technischer Leiter der Knorr Nahrungsmittel AG hatte ich wohl chemische und technische, nicht aber biologische Kenntnisse. So gelangte ich mit Hilfe unseres damaligen Verwaltungsratspräsidenten, Herrn Nationalrat Schalcher, mit der Frage an Dr. Hans Müller, ob er bereit wäre, mit mir zusammenzuarbeiten und mir die nötigen Mengen Saftgemüse, wie Karotten, Randen, Sellerie und Kartoffeln zu liefern. Es war dies für den Genannten keine leichte Frage, waren wir doch in einem gewissen Sinn Konkurrenten, da beide den Gemüsepaket-

Versand aufgezogen hatten. Andererseits war ein vermehrter Feldgemüseanbau sehr erwünscht, konnten damit doch die zum Teil kleinen Betriebe mit wenigen Hektaren Fläche durch Umstellung am Leben erhalten bleiben. So fanden wir uns in einer Kooperation zusammen, die für beide Teile sehr fruchtbar war und noch ist. Dr. Hans Müller war bei mir Mitglied im Verwaltungsrat, während ich die Biotta in der Genossenschafts-Verwaltung vertrat.

1939

Es ist ein ausserordentlich gefährlicher Missbrauch des christlichen Glaubens, wenn dieser von allen Seiten dazu benutzt wird, um alle noch so gerechten Forderungen derjenigen niederzuhalten, die vom Leben auf die Schattenseite verschlagen worden sind.

1946

Die Arbeit des Bauern ist schöpferische Arbeit. Sie verbindet ihn mit denen, die vor ihm neben dem Pflug auf der gleichen Erde gingen. Ergriffen ahnt er im Werden und Vergehen seiner Saaten das Walten seines Schöpfers.

Herr Dr. Hans Müller hat mir in all den Jahren viel gegeben, nicht nur, dass er mir geholfen hat, den Gemüsebau-Betrieb in Tägerwilen und den Kibbuz Gan Shmuel mit seinen tausend Tonnen Früchten konsequent auf organisch-biologischen Anbau umzustellen. Er war mir auch ein väterlicher Berater in den menschlichen und geistigen Problemen.

Als mir von einem Geschäftspartner eine schmerzhaft Enttäuschung bereitet wurde, warnte er mich, «wenn Sie bitter werden, hat der Teufel gewonnen». Das hat mich erschreckt und zum Bewusstsein gebracht, was es heisst: «Liebet eure Feinde, tut wohl denen, die euch hassen und segnet, die euch fluchen.»

Ein andermal, als die Angriffe von seiten der offiziellen Landwirtschaft und der Chemie auf den biologischen Landbau immer heftiger wurden, und ich zurückschlagen wollte, mahnte Dr. Hans Müller: «Lassen Sie die Gegner schwatzen und arbeiten Sie ungestört am weiteren Aufbau. Tatsachen sind die stärkste Sprache.» Auch das war für mich sehr hilfreich und verhinderte, dass ich meine Kräfte zersplitterte.

Ich war mehrere Male mit Herrn Dr. Müller jeweils eine Woche in Israel und lernte ihn so als Mensch kennen und schätzen. Wie kein anderer stand er absolut im Dienste einer umweltgerechten Landwirtschaft und setzte alles dafür ein, so dass er während Jahrzehnten sein bescheidenes Gehalt als Leiter der Bewegung und der Genossenschafts-Schule stehen liess, das heisst, der Teuerung nicht anpasste.

Sicher war er eine eigenwillige Persönlichkeit, aber wie anders hätte er den weltweit ständig an Bedeutung zunehmenden organisch-biologischen Landbau gegen den Widerstand der stärksten Lobby aufbauen können? Er konnte dies nur, weil er felsenfest im christlichen Glauben verankert war und in seiner – leider zu früh verstorbenen – Gemahlin eine Lebensgefährtin gleicher Gesinnung zur Seite hatte.

Ohne Dr. Hans Müller wäre die Biotta AG in Tägerwilen nicht das, was sie heute ist. Dank ihm und seinen Gemüselieferanten konnten wir den Export in über 15 Länder aufbauen und so die nötigen Voraussetzungen schaffen, um auch in einem zukünftigen europäischen Markt bestehen zu können.

Dr. H. Brandenberger

► funktionierende Betriebe auch in Österreich zu schaffen.

Wir leben heute in einem Land, in dem die biologische Wirtschaftsweise nicht nur anerkannt, sondern auch vom Landwirtschaftsministerium gefördert und durch die Kodexkommission allgemein gesetzlich gültige Anbau Richtlinien geschaffen werden konnten.

Es ist uns Österreichern ein Bedürfnis, unseren ehemaligen Lehrmeister, Dr. Hans Müller, für seine jahrzehntelange aufopfernde und erfolgreiche Tätigkeit für den organisch-biologischen Aufbau im Nachhinein zu danken und an seinen hundertsten Geburtstag am 4. Oktober 1991 zu denken.

Martin Ganitzer